Krakauer Zeitung.

Nr. 196. Dinstag den 29. August 1865.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 22097.

Zu Gunsten der Abbrändler in Kolomea sind im Bochniaer Bezirke folgende Beträge eingelaufen:

	fl.	kr.
Herrschaft Wrzępia	1	50
Gemeinde Stanisławice	—	37
„ Cikowice	—	83
„ Chełm	—	53
„ Ostrów szlachecki	1	—
„ Damienice	1	52
„ Siedlec	2	29½
„ Niedary	1	50
„ Borek	2	—
„ Drwinia	1	64
„ Łapczyce	4	—
Frau Carolina Kriegsbaber	10	—
Gemeinde Okulice und Bratucice	1	12½
„ Krzeczow	2	40
„ Bienkowice	—	62
„ Gorzków	1	26½
„ Mikluszowice	2	—
„ Grobla	1	45
„ Swiniarow	2	37
„ Wyżyce	1	—
Anton Boguszewski, Gutspächter in Cerekiew	5	—
Gemeinde Podedworze	—	33
„ Jodłowka	1	33½
„ Rzezawa	2	21½
„ Wola drwińska	—	30
„ Stradomka	—	41½
„ Proszowki	—	50
„ Ostrow królewski	—	95
Gutsbesitzer in Cerekiew, zugleich Landesadvocat in Tarnow, Grabczyński	10	—
Pfarramt in Uście solne	10	—
Beamte des k. k. Bezirksamtes Bochnia	7	29
Gemeinde Dziewin	1	59½
Pfarramt Bochnia	14	—
Gemeinde Kolanow	1	—
„ Dąbrowka	—	50
Stanislaus Kowalski, Grundherr	1	—
Pfarramt Rzezawa	6	—
Eduard Homolacz	5	—
Gemeinde Wojtostwo	1	63
„ Krzyżanowice wielkie	—	50
„ Dąbrowica	—	50
„ Bogucice	1	55
„ Chodenice	—	50
„ Zatoka	—	37½
„ Buczyna	1	50½
„ Gawłow stary	—	60
Zusammen	114	½

Was mit dem Ausdrucke des Dankes für die hochherzigen Spender zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.
Krakau, am 23. August 1865.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. August d. J. den Director der hydrographischen Anstalt in Triest Dr. Franz Schaub zum Director der Handels- und nautischen Akademie in Triest allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat den Oberbergcommissär bei der Berghauptmannschaft in Zalathna Gustav Fornszek zum Berghauptmann und Vorstand der siebenbürgischen Berghauptmannschaft in Zalathna ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 29. August.

In Ischl, schreibt man der „K. Z." aus Wien, haben keinerlei politische Verhandlungen stattgefunden. Der Ministerpräsident von Bismarck war lediglich auf Einladung des Kaisers dem Könige gefolgt und von keinem der Räthe seines Ministeriums begleitet, die ihn in Gastein umgeben hatten. Ebenso bestätigt sich die Mittheilung, daß augenblicklich keine auf die Bundeskriegsverfassung bezügliche Unterhandlungen stattfinden. Die Berathungen der österreichischen und preußischen Militärbevollmächtigten beziehen sich auf Feststellung des holsteinischen Bundescontingents und der künftigen Besatzungsverhältnisse von Rendsburg. Im Anschluß daran dürfte auch wohl die in der Uebereinkunft vom 14. August im Art. 4 verheißene besondere Convention über Feststellung der Etappenplätze 2c. Gegenstand der Vorberathung jener Fachmänner bilden. — Dagegen werden sich demnächst denn auch die Mittelstaaten bemerklich machen, welche ihrerseits gleichfalls ein Programm aufgestellt haben. Vorläufig wollen sie eine zuwartende Stellung am Bunde beobachten, das Vorgehen mit bestimmten Anträgen ist auf Anrathen der württembergischen Regierung aufgegeben, dagegen beschlossen worden, die Constituirung der ungetheilten Elbherzogthümer mit allen zu Gebote stehenden Mitteln anzustreben und eine Commission aus juridischen Autoritäten verschiedener Universitäten zur Prüfung der Erbansprüche der verschiedenen Prätendenten niederzusetzen, also ein Gegenexperiment gegen das Gutachten der Kronsyndici in Preußen vorzunehmen. Uebrigens sind bereits nach Weisungen, welche von hier ergangen, alle Veranstaltungen im Gange, um die neue Ordnung der Dinge in den Herzogthümern einzuleiten. Daß Frh. v. Zedlitz und Prinz Hohenlohe auf ihren Posten bleiben, ist sicher. Ein Gerücht bezeichnet den Feldmarschall-Lieutenant von Gablenz als österreichischen Militärgouverneur in Holstein. Seine Beliebtheit bei der Bevölkerung wie bei den Truppen, so wie das durch ihn wesentlich geförderte gute cameradschaftliche Verhältniß der alliirten Truppen hätten, so sagt man hier, ihn als den geeignetsten Mann für diesen Posten erscheinen lassen. Ein zweites jedoch durchaus unverbürgtes Gerücht weiß, es liege in der Absicht, daß zeitweilig ein preußischer Prinz in Lauenburg residiren solle. Außerdem werden die Vorarbeiten für den Nordostseecanal jetzt unverweilt in Angriff genommen.

Ueber die Reise des englischen Gesandten in Berlin, Napier, nach Gastein, über deren Zweck man bisher nicht ins Klare kommen konnte, berichtet man der „Allg. Z." folgendes: Lord Napier war förmlich instruirt, bei jeder passenden Gelegenheit Lord Russels Reservation, daß die Stimme der Herzogthümer bei der endgiltigen Constituirung zu hören sei, zu betonen. Als nun die bekannten Conflicte zwischen den Mitbesitzern ausbrachen, wurde Lord Napier neuerdings beauftragt, die Ansicht der englischen Regierung über die einzig mögliche Lösung der schleswig-holsteinischen Frage in aller Form dem Herrn von Bismarck mitzutheilen. Ehe dies jedoch geschehen konnte, wurde die Gasteiner Krisis geordnet und der englische Gesandte telegraphisch angewiesen sich nach Gastein zu begeben und eine Vermittlung auf Grund des Russell'schen Vorbehaltes zu versuchen. Er kam zu spät, man hatte sich bereits ohne ihn geeinigt. Gleichwohl versäumte er nicht, der Auffassung des Palmerston'schen Cabinets einen unumwundenen Ausdruck zu geben, und soll darauf ungefähr die Antwort erhalten haben, die Berechtigung des Vorbehaltes lasse sich nicht leugnen, wenn auch der Modus, nach welchem die Vertretung der Herzogthümer zu consultiren sein wird, von der Entwicklung der Ereignisse u. s. w. abhänge. Wahrscheinlich wurde Lord Napier auch auf die provisorische Natur der Abmachung aufmerksam gemacht.

Die „Presse" stellt eine Blumenlese mißgünstiger Beurtheilungen der Gasteiner Convention zusammen, als ob von den preußischen und französischen Blättern, die sie citirt, eine andere Sprache zu erwarten wäre. In den englischen Blättern herrscht Uebereinstimmung in der Beurtheilung jener Phase der Elbeherzogthümer, überall dieselben stets wiederkehrenden Bilder: der Wolf und das Lamm (kommt in manchem Artikel dreimal vor), der König Klotz und der König Storch, dann die Fabel „Hirsch, Pferd und Jäger", dann die zahllosen kleinen Jungen, die von einem unmoralischen, ja unenglischen großen Jungen bei jeder Gelegenheit durchgebläut werden; überall dieselbe Unterschiebung derselben falschen Motive, überall auch dieselben historischen und geographischen Böcke und beinahe auch dieselben orthographischen Fehler. Die Uebereinstimmung ist so großartig, daß man versucht wird, sie einer wechselseitigen vertrauensvollen Abschreiberei zuzuschreiben. Der „Manchester Guardian" wiederkäut die neulichen Leitartikel der Londoner Blätter über die Gasteiner Zusammenkunft, aber den Wolf und das Lamm hat er diesmal vergessen. Er ist überzeugt, daß der Ausgang der schleswig-holsteinischen Sache allen Völkern zur Warnung vor sentimentalen Agitationen dienen werde; daß die Schleswig-Holsteiner sich nach den holden Tagen der dänischen Herrschaft zurücksehnen und von den Dänen mit sardonischem Lächeln angeblickt werden. Außerdem sind jetzt die Deutschen mit den kleinen Staaten unglücklich, weil sie, trotz der Zerstückelung Dänemarks, „doch keinen Seehafen für Deutschland gewonnen haben." Das Wort Condominium gibt dem „Guardian" Gelegenheit zu einigen Definitionen, die dem Strafgesetzbuch entlehnt scheinen, und weder witzig noch mehr als gewöhnlich unparlamentarisch sind. Die criminalistischen Ausdrücke auf die Politik anzuwenden, ist überhaupt eine Leidenschaft der Engländer, außer, wenn von englischen Operationen im fernen Osten, in China, Japan, Vorder- und Hinterindien, oder in Australien und Neuseeland die Rede ist.

Uebrigens sind nicht alle preußischen Blätter von der „Presse" der Gnade, citirt zu werden, gewürdigt. Natürlich, ihre Ansichten würden zu dem „Concert" nicht stimmen. Die Ansichten der „Breslauer Zeitung" haben wir bereits mitgetheilt. Auch die „Schlesische Zeitung" glaubt, daß Preußen bezüglich des Kieler Hafens und des Canals zurückgewichen sei. Die Stipulation betreffs des Hafens habe ein delicates Verhältniß zu Oesterreich geschaffen, für den Fall, daß eine Einigung am Bunde nicht erzielt werde. „Preußen soll alle Kosten aufwenden, Oesterreichs Kriegsschiffe aber mit den preußischen gleiches Recht haben." — Die „Kölnische Zeitung" äußert sich dahin, daß beide Mächte beim Vertrage ihre Rechnung gefunden haben, wenn auch Oesterreich mit Holstein offenbar viel besser gefahren, — als Preußen mit Schleswig, das ein sehr bedenklicher Besitz sei. — Auch die „Magd. Z." schreibt: Bekanntlich ist ja der Kieler Hafen dem Abgeordnetenhause schon als Eigenthum Preußens dargestellt worden; wenn er aber Bundeshafen wird, so muß doch Preußen darauf verzichtet haben. Diejenigen, die so gerne den provisorischen Charakter der Convention vollständig übersehen, verweisen wir auf die gestern gebrachte Aeußerung der officiösen „Nordd. Allgem. Ztg.". Die Absicht, nur ein Provisorium zu schaffen, wird übrigens in hervorragender Weise in der Erklärung documentirt, mit welcher Oesterreich und Preußen in der Bundestagssitzung vom 24. d. die Mittheilung der Convention begleiteten. Es heißt in derselben, daß die Convention nur die Schwierigkeiten beseitigen sollte, die sich aus dem bisherigen Verhältnisse in den Herzogthümern ergaben, „um dadurch Raum für die weiteren Verhandlungen über eine definitive Lösung zu gewinnen."

Die „D. Nordsee-Z." faßt ihr Urtheil über die Convention in folgenden Worten zusammen: Betrachten wir dieselbe vom Standpuncte der Herzogthümer, wie von dem des föderalistischen Princips, so finden wir nichts, wogegen mit Recht ein Einspruch erhoben werden könnte, zudem eben auch nirgend einer definitiven Lösung präjudicirt wird, Oesterreichs Stellung in Deutschland vollständig gewahrt, dem Bunde die ihm zukommende Rücksicht geschenkt ist.

Von Bedeutung sind die Ansichten der in dieser Angelegenheit competenten, weil zunächst betheiligten Blätter der Elbherzogthümer selbst.

Die „Kieler Ztg." schreibt über die Gastein-Salzburger Convention wegen der Herzogthümer-Frage: „Was den Gesammteindruck betrifft, den dieses Ergebniß monatelanger Unterhandlungen auf uns ausübt, so müssen wir gestehen, daß derselbe Angesichts der diplomatischen Kräfte, welche dabei mitgewirkt haben, ein sehr kümmerlicher ist. Daß Preußen dabei im Vortheil geblieben, liegt auf der Hand; der Grund davon ist aber nicht sowohl in der diplomatischen Ueberlegenheit seiner Staatskünstler, als in der Gunst seiner geographischen Lage zu suchen. Gelingt es Oesterreich, seine Großmachtstellung in Deutschland aufrecht zu erhalten, so dürften sich die Vortheile der Lage Preußens als illusorisch herausstellen. Eine Andeutung dieser Eventualität sehen wir in den Zugeständnissen, welche die norddeutsche Großmacht dem bundesrechtlichen Standpuncte Oesterreichs zu gewähren genöthigt war."

Die Flensburger „Schleswig-Holstein'sche Z." schreibt über die Convention: Die preußische Politik setzt sich damit thatsächlich an gewissen Puncten fest, aber diese Puncte sind solche, die ihr bisher schon jeder zugestand, die namentlich von Seiten unseres Herzogs und Landes längst zugestanden waren; andererseits weicht die Politik Bismarcks gerade auf denjenigen beiden Puncten zurück, die sie bisher immer als die wesentlichsten und entscheidenden betont hatte: 1. die militärischen Forderungen Preußens sind mindestens vertagt und im Zusammenhange damit ist 2. ein offenbarer Rückzug eingetreten nach dem bundesmäßigen Standpuncte hin; Rendsburg Bundesfestung, Kiel Bundeshafen — das ist von Preußen wenigstens im Princip acceptirt und darin liegt für die preußische Politik ein förmlicher Systemwechsel.

Die Altonaer Blätter „Merkur", „Nachrichten" und „Schleswig-Holsteinische Zeitung" haben an der Gasteiner Convention auszusetzen, daß die in dem bisherigen Mitbesitz festgehaltene Anschauung von der Untheilbarkeit der Herzogthümer aufgegeben worden ist. Der „Merkur" meint, daß unter solchen Verhältnissen die Beschleunigung definitiver Ordnung der schleswig-holsteinischen Angelegenheiten am wünschenswerthesten erachtet werden müsse, möge immerhin das Ergebniß so oder so ausfallen.

Ueber die Verhandlungen zwischen Baiern, Württemberg, Sachsen und Hessen-Darmstadt vernimmt man, daß sie bereits zu theilweisen Verständigungen geführt haben. Ein gemeinsames Parlament, sowie die Reform des Heerwesens, seien die hauptsächlichsten Puncte der Verständigung. Die „Debatte" schreibt: Die letzthin zwischen den Ministern von Bayern, Sachsen und Württemberg in München gepflogenen Verhandlungen haben, wie wir hören, während ihr Ergebniß im Uebrigen ausschließlich negativer Natur war — in Frankfurt zunächst sich aller weiteren Schritte zu enthalten — insoferne doch ein bedeutsames Resultat zu Tage gefördert, als man übereingekommen ist, die Einsetzung des Herzogs von Augustenburg nicht mehr als die nothwendige Bedingung jeder Lösung der schleswig-holsteinischen Frage zu betrachten. Man wird allerdings der Augustenburgischen Candidatur niemals und nirgends entgegentreten, man glaubt sie vielmehr nach wie vor als die allen Interessen entsprechendste erkennen zu müssen, aber ihre Verwirklichung ist kein Postulat der mittelstaatlichen Politik mehr, sondern diese Politik wird, ohne sich um die Rechte dieser oder jener Person zu kümmern, lediglich die unverkümmerte Geltendmachung der Rechte des Bundes als ihr Ziel betrachten. Selbstverständlich ist hiernach in erster Reihe der sonst mehrfach in Aussicht genommene Antrag auf Zulassung eines Augustenburgischen Gesandten am Bunde gefallen.

Dänische Blätter zeigen an, daß 5—600 Schleswiger der dänischen Hauptstadt zu Beginn des nächsten Monats einen mehrtägigen Besuch abstatten werden. Sie werden sämmtlich freies Quartier erhalten und es wird ihre Anwesenheit von Seiten der Führer der Nationalpartei zu politischen Demonstrationen in der nordschleswigschen Nationalitätsfrage ausgebeutet werden.

Wie gemeldet wird, ist die Zusammenkunft der spanischen Majestäten mit dem Kaiser und der Kaiserin der Franzosen auf den 7. September festgesetzt.

Die „Italie" glaubt zu wissen, daß das Gerücht, es würden 50,000 Mann der italienischen Armee in ihre Heimat entlassen werden, durchaus unbegründet sei. Der mißliche Zustand der europäischen Angelegenheiten und der Effectiv-Bestand der österreichischen Truppen in Venezien scheinen ihr in keiner Weise eine derartige Entwaffnung zu gestatten.

In Neuitalien rüstet man sich bereits zum Wahlkampf, wenn auch die Wahlen selber erst in mehreren Wochen ausgeschrieben werden. Schon jetzt, schreibt man der „K. Z.", kann man sehen, daß die Fragen der allgemeinen Politik eine bedeutende Rolle spielen werden. Die große Majorität der Italiener ist der Ansicht, daß, so lange Rom und Venetien nicht Italien einverleibt sind, noch nicht von der Einheit Italiens zu sprechen sei. Die Opposition wird also die Haltung der Regierung in beiden Fragen gegen dieselbe auszubeuten suchen. Sie sagt, Italien müsse mit Hintansetzung aller anderen Interessen Rom und Venetien sich aneignen. Die Regierungspartei ihrerseits macht geltend, daß Italien nicht ganz Europa den Krieg erklären könne und daß erst der gegenwärtige Besitz gehörig organisirt werden müsse, ehe an Venetien und Rom zu denken wäre. Also im Grunde ist es eine Frage der Zeit, welche das Land und die Wähler in zwei Hälften spaltet.

Am römischen Hofe sollen alle Anzeichen einer Willfährigkeit, sich mit dem Florentiner Hofe zu verständigen, wieder verschwunden sein. Von den Unterhandlungen mit Vegezzi ist selbst der Punct, betreffend die Rückkehr der Bischöfe, aufgegeben worden. Der Papst hat es abgelehnt die Prälaten zur Rückkehr auf ihre Sitze aufzufordern, er hat sich auf die Antwort beschränkt, es stehe ihnen frei, zu thun, was sie wollen. Nun hat die Florentiner Regierung sie direct zur Rückkehr aufgefordert, wahrscheinlich aber werden sie diesem Rufe keine Folge geben. Bestärkt in diesem Vorsatze dürften sie durch eine neue Verordnung des Ministers des Innern werden, welcher zufolge religiöse Processionen nur mit Bewilligung der politischen Behörden stattfinden dürften. In einer Beziehung soll jedoch die Curie sich der September-Convention anzuschließen geneigt sein, in Betreff der Clausel nämlich, kraft welcher Italien sich verpflichtet, den auf die annectirten Provinzen des Kirchenstaates entfallenden Theil der Staatsschuld zu übernehmen. Der Nuntius in Paris soll Herrn Drouyn de Lhuys in diesem Sinne Eröffnungen gemacht haben. (Dies wurde bekanntlich von der „Italie" als unrichtig bezeichnet.)

Eine Correspondenz aus Lissabon versichert, es sei unrichtig, daß der päpstliche Nuntius sich geweigert habe, den König Victor Emanuel als Pathen des neugebornen Infanten anzunehmen.

Ein gewöhnlich gut unterrichtetes **Mailänder** Blatt enthält eine Nachricht, der man eine gewisse Wichtigkeit nicht absprechen kann, vorausgesetzt, daß sie wahr ist. Dieses Blatt meldet nämlich Folgendes: „Gleichzeitig mit den unerwarteten Ausflügen des Kaisers Napoleon war nämlich auch Victor Emanuel auf zwei Tage von seinen gewöhnlichen Jagdplätzen verschwunden und während dieser Zeit soll nun eine Unterredung zwischen beiden Herrschern stattgefunden haben. Als Gegenstand derselben wird die römische Frage angegeben und zugleich versichert, daß durch eine vertraute Mittelsperson, General V...., ein fortwährender Verkehr zwischen beiden Monarchen unterhalten werde. Es sollen wichtige Abmachungen getroffen sein, in welche auch der h. Vater eingeweiht sei."

Die in **Cherbourg** von englischen und einigen französischen Kritikern gemachten Beobachtungen faßt die „Pall Mall Gazette" in folgenden Worten zusammen: „Nicht nur ist allgemein bemerkt worden, daß französische Panzerschiffe im Ganzen, sowohl zum Angriff wie zur Vertheidigung, schwächer als die unsern sind, sondern Cherbourg selbst hat einiger Maßen enttäuscht. Es ist gegenwärtig nur ein Reservehafen; es wird dort wenig gebaut; es sind keine bedeutenden Vorräthe dort angehäuft, und in Bezug auf Maschinen (Dampfhämmer u. dgl. m.) steht es hinter Portsmouth zurück. Selbst der alte Glaube, daß Schiffe aller Art bei jedem Wasserstande dort in die Docks einlaufen könnten, erweist sich als ein Aberglaube; bei Ebbe sind dort nur fünfzehn Fuß Wasser. Dies alles läßt seine Stärke als Festung unberührt, und erforderlichen Falles könnten natürlich Hilfsmittel aller Art in Massen hingeschafft werden. Aber es wird künftig kein so großer Popanz mehr sein, wie ehedem.

Der General-Gouverneur von **Canada** hat das canadische Parlament am 8. d. mit einer Rede eröffnet, in welcher er von dem Plane der bundesstaatlichen Einigung der britischen Provinzen Nordamerika's in hoffnungsvollem Tone sprach. Das Parlament berieth am folgenden Tage die Antworts-Adresse, die mit einer Majorität von zwei Dritteln Annahme fand; sie stimmte mit dem General-Gouverneur in der Erwartung überein, daß in nicht ferner Zukunft die Küsten-Colonien dem Conföderations-Plane beitreten werden.

β **Krakau,** 26. August. [Neue Seidenspinner.] Der Atlas, Bombyx Atlas L., der größte bekannte Schmetterling, ist in diesem Jahre zum erstenmal in Europa und zwar in der französisch kaiserlichen Musterwirthschaft von Vincennes aus Gespinnsten ausgekrochen, welche von Capitän Hutton in Mussore am Himalaya gefunden, an Herrn Guérin-Menneville eingesendet worden waren.

Die Gespinnste wogen 9 Gramms, waren also $4\frac{1}{2}$ Mal schwerer als die des gemeinen Seidenspinners. Guérin-Menneville glaubt diesen Großwürdenträger des Schmetterlingsvolkes in Deutschland heimisch werden zu sehen, da dessen Raupe von Berberitzen-Arten, namentlich Berberis asiatica, lebt, welche unser Klima sehr gut vertragen.

Bombyx Platensis. Mit dieser Seidenraupe wurden in Südfrankreich und Algier Akklimatisationsversuche angestellt. Diese Art Seidenraupe kommt in verschiedenen Theilen Südamerikas vor. Sie nährt sich von den Blättern einer Mimosa-Art, Mimosa Platensis, die nebenbei ein Gummi liefert, das dem besten Gummi gleichkommen soll und in einzelnen Theilen sehr gerbsäurereich ist.

Bombyx Roylei ist auf den Tafellanden des Himalaya an den Gränzen von Kaschmir einheimisch und wurde von Capitän Hutton übersendet. Sie lebt von Eichenblättern und wurde kürzlich durch den bekannten eifrigen Akklimatisator Guérin-Menneville nach Frankreich gebracht. Die Raupe nährt sich, wie schon gesagt, von den Blättern der Quercus incana, welche große Aehnlichkeit mit einigen der französischen Eichenarten hat. Der Cocon ist viel größer als der der gewöhnlichen Seidenraupe und unterscheidet sich durch eine Umhüllung von schöner hellgrauer Seide.

Attacus Polyphemus. Diese Raupe wurde von L. Trouvelat in Medford (Massachusets) in großer Anzahl aufgezogen und aus deren Cocons ausgezeichnete Seide von großem Glanze und großer Festigkeit gewonnen, die von Sachkennern für besser als alle anderen außer der besten chinesischen erklärt wurde. Der genannte Schmetterling findet sich häufig in den nördlichen Staaten der Union und in Canada; die Raupen nähren sich von Eichen-, Ahorn- und Weidenblättern, so wie von denen anderer häufig vorkommenden Bäume.

Wir sehen, daß die uralte privilegirte Monarchie des Maulbeer-Seidenspinners, welcher in der neuesten Zeit in Europa an Altersschwäche kränkelt, fast täglich neue Prätendenten bekommt.

Dies die Folge des fleißigeren Studium der Naturwissenschaften.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. August. Se. Majestät der Kaiser ist gestern Früh 8 Uhr nach Wien gekommen und hat um 10 Uhr den k. ungarischen Minister Grafen Moritz Eßterhazy und den k. ungarischen Hofkanzler v. Majlath empfangen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben der griechisch-orientalischen Gemeinde von Ragusa den Betrag von 3000 fl. für den Bau einer neuen Kirche zu bewilligen geruht.

Se. k. Hoheit Herr Erzherzog **Stephan** wird, wie man aus Franzensbad vom 24. August schreibt, daselbst Montag, am 28. d., unter dem Namen eines Grafen Steinsburg zum Kurgebrauche eintreffen und im „Erzherzog Stephan", wo er auch im Jahre 1847 wohnte, sein Logis nehmen.

Heute Vormittags haben sämmtliche neuernannten Obergespäne, und auch Graf Anton Forgach, der für das Neograder, und Graf Pongratz, der für das Arvaer Comitat zum Obergespan ernannt wurde, den Amtseid in die Hände Sr. Majestät abgelegt. Wie verlautet, werden bald auch die weiteren Ernennungen erfolgen, doch sind für alle Obergespansstellen meistens Magnaten designirt, die ohnedies bereits Sitz und Stimme im Oberhause haben. Sämmtliche Obergespäne werden ihre Aemter ohne Gehalt führen. Es verlautet, daß in der k. Hofkanzlei nächstens einige Pensionirungen bevorstehen.

Kürzlich haben mehrere Goldarbeiter Wiens bei Sr. Excellenz dem Herrn Finanzminister Grafen **Larisch** eine Audienz genommen, um wegen schneller definitiver Erledigung des vom Reichsrathe ausgearbeiteten und genehmigten Punzirungsgesetzes im Interesse ihres gestörten Geschäftes ihre Bitte vorzutragen. Se. Excellenz hatte die Deputation damals sehr freundlich empfangen und seine ausdrückliche Verwendung bereitwilligst zugesagt. Wie man nun erfährt, ist bereits die Sanction dieses Gesetzes Allerhöchsten Orts herabgelangt und der betreffenden Section des Finanzministeriums zur Verfügung zugemittelt worden, daher die Publication des neuen Punzirungsgesetzes in nächster Aussicht steht.

Se. Excellenz Feldmarschall-Lieutenant Freih. von **Gablenz** wird heute von Sr. Majestät in Abschieds-Audienz empfangen und dann am Abend an seinen Bestimmungsort nach Holstein reisen.

Nach längerem Urlaube ist der großherzoglich hessische Gesandte Freiherr v. **Gagern** mit Familie hier eingetroffen.

Konrad **Schmidt**, der Graf der sächsischen Nation, Reichsrathsabgeordneter und Vice-Präsident des Abgeordnetenhauses, wurde aus Hermannstadt hieher berufen.

Mit der gestrigen Versammlung, welche ausschließlich wissenschaftlichen Vorträgen gewidmet war, führte der zweite internationale **thierärztliche Congreß** seine Sitzungen zu Ende. Staatsrath Unterberger gab eine Abhandlung über die sibirische Pest mit Bezugnahme auf die Mittheilungen, welche die Tagesblätter in Rußland im vorigen Jahre über diese Krankheit veröffentlichten. Staatsrath Prof. Jessen sprach über die Rinderpest, deren Auftreten in Rußland und über die Erfolge, welche man durch die Impfung gegen die Verschleppung und für die Bekämpfung dieser Krankheit erzielte. Denselben Gegenstand behandelte auch Prof. Perosino. Der Präsident Director Röll gab ein Resumé über die vom zweiten internationalen thierärztlichen Congresse gefaßten Beschlüsse und dankte der Versammlung für das in ihn gesetzte Vertrauen. Zum Schlusse wurde der österreichischen Regierung, den Regierungen, welche den Congreß durch Delegirte beschickten, der Stadt Wien und endlich dem vorbereitenden Comité der einstimmige Dank der Versammlung votirt.

Zur Hintanhaltung der **Rinderpest** hat der internationale thierärztliche Congreß in Wien die Dauer der Contumaz auf zehn Tage beschränken zu dürfen geglaubt, jedoch unter der bestimmten Voraussetzung, daß an allen geeigneten Orten Contumazanstalten errichtet werden, welche den Anforderungen der Veterinärpolizei vollständig entsprechen und sowohl die Erhaltung des Gesundheitszustandes des eingebrachten Viehes, als eine genügende thierärztliche Ueberwachung sicher stellen, daß die Contumazanstalten das erforderliche thierärztliche Personal zugetheilt erhalten, daß in den Bezirken diesseits und jenseits der Gränze Oesterreichs, Preußens, Rußlands und der Donaufürstenthümer eine Viehconscription eingeführt, daß der Viehstand im Innern des Landes genauest überwacht und daß gegen die Uebertreter sowohl der Contumaz- als der veterinärpolizeilichen Bestimmungen nach der vollen Strenge des Strafgesetzes verfahren werde. Als besonders wünschenswerth ist nebstdem die Bildung eines Fonds erkannt, welcher die Möglichkeit bietet, alles kranke oder auch nur verdächtige Vieh sofort zu tödten.

Die Familienglieder des fürstlichen Hauses **Eßterhazy**, welche sich in Wien zu einem Familiencongreß versammeln, sind: Fürst Paul Eßterhazy, Fürst Nicolaus Eßterhazy als Majoratserbe, Friedrich Graf Chorinsky, Gatte der Prinzessin Maria Theresia, Carl Graf Cavriani, Gatte der Prinzessin Amalia; dann die Söhne des Fürsten Nicolaus, die Prinzen Paul und Alois.

Der heilige Vater sandte an Prälaten Karlmann von **Admont** aus Anlaß des Brandes des Klosters ein Schreiben, das dieser Tage durch die päpstliche Nuntiatur in Wien an den Ort seiner Bestimmung gelangte. In demselben wird dem großen Schmerze Ausdruck gegeben, welchen der heil. Vater über das große Unglück empfand, welches das altehrwürdige Benedictinerstift so hart getroffen hat. Weiters spricht der heil. Vater seine Freude aus über den Entschluß des Abtes und der Brüder, Stift und Kirche zur Ehre Gottes und der seligsten Jungfrau an derselben Stelle wieder zu erbauen, und ertheilet zum Beginne und zur glücklichen Vollendung dieses großen und gottseligen Werkes von ganzem Herzen den päpstlichen Segen. Ueberdies ließ der heil. Vater dem Prälaten eine Kapsel mit heiligen Reliquien übersenden, um dieselben in den neuen Hochaltar zu hinterlegen. Endlich verleiht Se. Heiligkeit, erfreut und gerührt über die wunderbare Erhaltung des Altares von der unbefleckten Empfängniß der seligsten Jungfrau Maria in Mitte der Flammen zur immerwährenden Erinnerung, dem Stifte einen vollkommenen Ablaß auf die Octav der Himmelfahrt Mariens, der von allen Christgläubigen gewonnen und auch den Seelen im Fegefeuer zugewendet werden kann, wenn an einem Tage dieser Octav der gedachte Gnadenaltar mit Andacht besucht und auch die übrigen vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt werden.

Der Redacteur des „Pozor" Perkovac, und der Comitats-Obernotar Starcevic, die ihre Gefängnißstrafen längst abgebüßt haben, wurden durch die Gnade des Kaisers vollständig rehabilitirt.

Die beiden in **Udine** verhafteten muthmaßlichen Mörder des dortigen Tribunalrathes **Eßl** sind ein Apotheker und ein Schuster, beide aus Udine. Außerdem wurden noch mehrere andere Personen verhaftet, welche in dem Verdacht stehen, irgend eine Rolle in diesem blutigen Drama gespielt zu haben. Daß der Ermordete als Opfer seiner Pflichttreue von der Hand gedungener Mörder fiel und wir es mit einem politischen Meuchelmorde der scheußlichsten Art zu thun haben, geht aus mehreren Anzeichen, sowie auch daraus hervor, daß die des Mordes Beinzichtigten den Ermordeten gar nicht näher kannten, und auch nicht die leiseste Spur, nicht der geringste Anhaltspunct vorhanden ist, welcher der Vermuthung Raum geben könnte, der Ermordete sei als ein Opfer der Privatrache gefallen.

Aus **Venedig** schreibt man der „Boh." über die Ermordung des Landesgerichtsraths **Eßl**: Schon vor einiger Zeit soll Eßl sammt seinem Freunde, dem Garnisons-Auditorhauptmann Mayer, welcher den militärgerichtlichen Part des Friauler Processes führte, Drohbriefe erhalten haben. Am 20. Abends befand er sich mit mehreren Bekannten und Officieren im Gasthause, welche ihn beim Heimgehen gegen 11 Uhr Nachts auch ein Stück Weges begleiteten, sich aber dann von ihm verabschiedeten. Kaum daß er nur mehr 200 Schritte von seiner Wohnung entfernt war, wurde er von zwei unbekannten Männern überfallen, welche ihm mit unglaublicher Schnelligkeit zwei Dolchstiche in die Brust versetzten, in Folge dessen Eßl zu Boden stürzte. Da sprang einer der Mörder noch einmal hinzu und gab ihm den dritten Stich in den Bauch, worauf beide Mörder die Flucht ergriffen. Eßl, im Blute gebadet, zog den Dolch aus der Wunde, richtete sich auf und schleppte sich bis zum Militärcaffeehause fort, wo er zusammenbrach.

Deutschland.

Die Erklärung, mit welcher die österreichische und preußische Regierung in der Bundestagssitzung vom 24. d. M. die Mittheilung der Gastein-Salzburger Convention begleiteten, lautet:

„Die hohen Regierungen von Baiern, Königreich Sachsen und Großherzogthum Hessen haben in der 22. Bundestagssitzung vom 27. Juli d. J. in einem deßhalb gestellten Antrage den Wunsch ausgesprochen, daß die Regierungen von Oesterreich und Preußen über die Schritte, welche sie zu Herbeiführung einer definitiven Lösung der bezüglich der Elbe-Herzogthümer noch schwebenden Fragen gethan oder zu thun beabsichtigen, eine Mittheilung an den Bund gelangen lassen möchten, und haben dabei zugleich anderweiten Wünschen Ausdruck gegeben, welche auf diese Angelegenheit Bezug haben. Die Regierung von Oesterreich und Preußen haben inzwischen es für die nächste Aufgabe erachten müssen, die Schwierigkeiten zu beseitigen, welche sich aus der bisherigen nicht zweckentsprechenden Form der Ausübung der durch den Art. III. des Wiener Friedens vom 30. October 1864 erworbenen Rechte ergeben hatten, um dadurch Raum für die weiteren Verhandlungen über eine definitive Lösung zu gewinnen. Es gereicht den beiden Regierungen zur Befriedigung, hoher Bundesversammlung nunmehr mittheilen zu können, daß es ihren Bemühungen gelungen ist, über eine jene Schwierigkeiten beseitigende Organisation der Verwaltung der Herzogthümer sich zu verständigen, und die Gesandten sind beauftragt, hoher Bundesversammlung von dem in dieser Beziehung am 14. August l. J. verabredeten und am 20. desselben Monats von den beiden Monarchen genehmigten Uebereinkommen durch die Ueberreichung der anliegenden beglaubigten Abschriften desselben Mittheilung zu machen. Hohe Bundesversammlung wird hieraus die Ueberzeugung gewinnen, daß die Regierungen von Oesterreich und Preußen ernstlich bemüht sind, die Frage der Elbeherzogthümer einer definitiven Lösung zuzuführen, und die derselben noch entgegenstehenden Schwierigkeiten zu beseitigen. Die einzelnen in dem Antrage der hohen Regierungen von Baiern, Königreich Sachsen und Großherzogthum Hessen erwähnten Puncte sind gegenwärtig Gegenstand der weiteren Verhandlung zwischen Oesterreich und Preußen. Die beiden Regierungen hegen die Zuversicht, daß diese Verhandlungen zu einem allseitig befriedigenden Ergebniß führen werden und ersuchen die hohe Bundesversammlung, diesem Ergebniß mit Vertrauen entgegenzusehen, indem sie sich weitere Mittheilungen vorbehalten."

Hierauf gab der preußische Gesandte folgende besondere Erklärung ab:

„Der soeben abgegebenen Erklärung sieht sich der Gesandte hinzuzufügen veranlaßt, daß seine Allerhöchste Regierung nicht verfehlen wird, hoher Bundesversammlung über den bevorstehenden Regierungsantritt Sr. Majestät des Königs in Lauenburg und die Vertretung dieses Herzogthums im Bunde seinerzeit geeignete Anzeige zu machen."

In **Altona** erfolgte am 27. d. die Uebergabe des Hamburg'schen Monumentes, welches für die in Folge des Seegefechtes hier gestorbenen Oesterreicher errichtet wurde. Der Vorsitzende des Comité's brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, General Kalik ein Hoch auf unser gemeinschaftliches großes Vaterland, auf ein freies einiges Deutschland. Alle Anwesenden stimmten enthusiastisch ein; das Volk begrüßte Kalik beim Weggehen aufs herzlichste, entblößten Hauptes.

Aus **Kassel** vom 23. d. wird gemeldet, daß der Kurfürst in Folge eines „Erkältungsfiebers" seit einigen Tagen ans Bett gefesselt sei.

Die „Berliner M.-Z." schreibt: Der König trifft am künftigen Sonntag auf Schloß Babelsberg ein, nachdem er zuvor J. M. der Königin von Großbritannien auf Schloß Rosenau bei Coburg einen Besuch gemacht hat. Am Mittwoch darauf dürfte dann schon die Abreise des Königs und sämmtlicher Prinzen nach Neisse zu den Belagerungs-Manövern erfolgen. (Unmittelbar nach Abschluß der Gasteiner Convention hieß es, diese Reise sei aufgegeben.) Des Königs Ankunft in Breslau sieht man den 7. k. Mts. entgegen. Unsere Bevölkerung gedenkt unserm König bei dessen bevorstehenden Rückkehr nach Berlin verschiedene Ovationen darzubringen. Der Kronprinz begibt sich zur Beiwohnung der Manöver des seinem Commando unterstellten 2. Armeecorps nach Pommern. Es sind Aussichten eröffnet, den Kaiser von Oesterreich bald in Berlin zum Besuch des königlichen Hofes zu erblicken. Die Herbstmanöver des Gardecorps beginnen mit dem heutigen Tage (28. Aug.) und schließen mit dem 15. September. Am Tage darauf, also am 16., soll bereits die Entlassung der Reserve folgen. Einem Theil der Uebungen wird der König mit den königl Prinzen beiwohnen. Die Angabe von der Erhebung des Ministerpräsidenten v. Bismarck in den Grafenstand harrt noch der Bestätigung. Die Quelle, welcher das Gerücht entsprungen, die „Hamburger Nachrichten", scheint einer Beförderung des Herrn v. B. besonders geneigt. Schon vor längerer Zeit wollte das Blatt wissen, daß dem Ministerpräsidenten die Würde eines Kanzlers zugedacht sei. Das Gerücht von der nahebevorstehenden Auflösung des Abgeordnetenhauses taucht jetzt vielseitig wieder auf. Bei den künftigen Neuwahlen soll es allen königl. Beamten zur strengen Pflicht gemacht werden, sich mit ihren Stimmabgaben zu betheiligen.

Frankreich.

Paris, 25. August. Der Abend-Moniteur theilt zu dem telegraphisch bereits gemeldeten Unfall, der sich während der Durchreise des französischen Hofes in Neufchatel zutrug, noch folgende etwas ausführlichere Einzelheiten mit: „Die Majestäten waren soeben in den Wagen gestiegen, um sich vom Bahnhof nach dem Hotel zu begeben, als die Pferde des Wagens in welchem sich die Prinzessin Anna Murat, die Gräfin von Montebello und Demoiselle Bouvet befanden, vom Pfeifen der Locomotive erschreckt, durchgingen, an dem Wagen des Kaisers vorbeifuhren und mehrere Personen umwarfen. Der Wagen stieß an und fiel sofort um. Bei dem gewaltigen Stoß erhielt die Prinzessin Anna Murat starke Contusionen am Kopfe, der Gräfin von Montebello wurde das Schlüsselbein gebrochen, und Fräulein Bouvet brach eine Rippe. Der Kutscher wurde gequetscht und der Bediente brach den Fuß. Die Verwundungen der vom Wagen umgeworfenen Personen sind nur leicht. Die Kaiserin bleibt vorläufig noch in Neufchatel bei den Verwundeten." Die France bringt außerdem noch in Erfahrung, daß der Unfall um acht Uhr Abends vorgekommen ist. In der Nacht wurde ein Telegramm an Dr. Nelaton gesendet, der den folgenden Morgen mit einem Specialzuge nach Neufchatel abgereist ist. Die Kaiserin will nicht abreisen vor Ankunft des Dr. Nelaton und von dem Dafürhalten desselben wird es abhängen, ob die Verwundeten nach Paris zurückreisen können oder nicht. — Nach dem Unglücksfall vor dem Bahnhof in Neufchatel hat die Kaiserin zu Fuß Fräulein Bouvet zurückbegleitet, welche auf einer Tragbahre nach dem Hotel Bellevue gebracht wurde. — Dem „Handels-Courrier" entnehmen wir ferner, daß auch General Fleury ein Bein gebrochen hat und mehrere Personen überfahren wurden. Die scheu gewordenen Pferde seien aus der Reitschule und früher noch nie eingespannt gewesen. Der Kaiser hat die vom Wagen überfahrenen und ins Spital gebrachten Neuenburger selbst besucht und ihnen seine Theilnahme bezeugt. Prinz Napoleon wird Dinstag den 29. August nach Prangins abreisen. Die Prinzessin Clotilde mit ihren Kindern wird ihm dahin am 20. September folgen. — Der älteste Sohn Lincoln's, ein sehr intelligenter junger Mann von 19 Jahren, ist in Paris angekommen, wo er beabsichtigt, seine Studien zu vollenden. — Jurien de Lagravière wird nächstens als Vice-Admiral nach Cochinchina zurückkehren, Contre-Admiral Rose inzwischen seine Stelle vertreten. Der Unterrichtsminister Duruy will mehrere Anstalten wie die alte Abtei Cluny gründen. — Das Decret, welches den Grafen Walewski zum Präsidenten des gesetzgebenden Körpers ernennen wird, soll erst im October oder November erscheinen. — Die Blätter von Marseille kündigen für heute oder morgen die Ankunft der japanischen Gesandten an. Diese Gesandtschaft besteht aus sechs bedeutenden Persönlichkeiten des Hofes des Taikun; sie ist mit einer besonderen Mission an den Kaiser Napoleon betraut.

Die französischen Blätter beschäftigen sich wieder, wie in den vierziger Jahren, eifrig mit der Frauenarbeit und besonders mit der Beschäftigung der Frauenzimmer in den Buchdruckereien. Die „France", die „Presse", der „Moniteur", der „Avenir National" und die „Debats" haben bereits diese Frage besprochen; im „Pays" war sie contradictorisch durch Arbeiter selbst behandelt. Bis jetzt ist das Für und Wider aber noch um keinen Schritt voran gerückt, nur haben sich die Gegner mit dem Gedanken vertraut gemacht, der in solchen Fällen den Ausschlag gibt: Probiren geht über Studiren.

Schweiz.

In **Genf** wurde am 21. d., wie die Ztg. für p. Heilkunde mittheilt, die Jahresversammlung der **schweizerischen Naturforscher-Gesellschaft** eröffnet, welche zugleich das 50jährige Jubiläum ihres Bestehens feierte, da sie 1815 in einem Landhause bei Morner am Salève gestiftet wurde. Das Journal de Genève nimmt für diese Gesellschaft die Ehre in Anspruch, die erste gewesen zu sein, welche die Idee regelmäßiger, an wechselnden Orten wiederkehrender Versammlungen eingeführt habe und dadurch Vorbild für alle anderen ähnlichen Vereine in der Schweiz, Deutschland, England u. s. w. geworden sei. Die Gesellschaft zählt gegenwärtig 800 Mitglieder. Am 21. und 22. fanden zwei gemeinschaftliche Sitzungen im großen Saale des musikalischen Conservatoriums statt, während die Sitzungen der einzelnen Sectionen (für Physik, Chemie, Botanik, Geologie, Zoologie und Medicin) in verschiedenen abgesonderten Localen abgehalten werden. Am 21. Abends wurde der Verein von Herrn Alph. de Candolle, dem Sohne und Fortsetzer der wissenschaftlichen Werke des großen Botanikers, bewirthet. Am 23. fand ein Ausflug der Mitglieder nach dem Landhause l'Ermitage des Dr. Gosse in Morner statt, wo die Gründung der Gesellschaft, wie bereits erwähnt, vor 50 Jahren beschlossen wurde.

Dem Züricher Correspondenten des „Dzien. Warszawski“ zufolge, ist der Kaiser Napoleon mit seiner Gemahlin und einer zahlreiche Suite am 21. d. durch Zürich durchgereist. Da dies schon Tags vorher bekannt war, beschloß der Exdictator Langiewicz mit Giller, Redacteur der „Ojczyzna“, der kaiserlichen Familie auf dem Bahnhof eine Ovation zu bringen. Zu diesem Zwecke begaben sich über ein Duzend Polen (an deren Spitze der Ex-Dictator mit Giller sich postirte) auf den Bahnhof. Ihr Eifer wurde jedoch durch die wachestehenden Schweizer Jäger und die Polizei abgekühlt und so ihr Unternehmen vereitelt. Die kais. Familie ruhete 5 Minuten aus und reiste weiter.

Großbritannien.

In Portsmouth werden großartige Anstalten getroffen, um die Alliirten in würdiger Weise zu bewirthen. Die Gemeinde-Behörden haben eine Anzahl Bankete und Bälle zu veranstalten beschlossen — natürlich auf Stadtkosten — und ist zu dem Zwecke eine Geldsammlung im Gange, deren Ertrag sich jetzt schon auf 1200 L. beläuft.

Englische Correspondenzen vom 21. d. bringen den Schluß des Berichtes Russell's über die verunglückte Legung des atlantischen Kabels. Demzufolge markirte am 2. August der Galvanometer abermals eine Nebenschlichtung (Isolationsmangel) im Kabel. Nicht lange vorher hatte man an einem der Kabelbehälter ein Geräusch wie von einem kratzenden Gegenstand vernommen, während das Kabel herausrollte, und einer der Aufseher rief aus: „Da ist ein Stück Draht“ und beauftragte jemand den Vorfall weiter zu melden. Doch scheint von dem Umstande keine Notiz genommen worden zu sein (?!). Als das Schiff zum Stillstande gebracht und die Abwicklung des Kabels vollendet war, bemerkte man, daß aus demselben ein Stück Eisendraht von fast 3 Zoll Länge hervorragte. Offenbar war die spiralförmige Drahtumhüllung des Kabels an einer Stelle gesprungen und hatte die isolirende Guttapercha verletzt, und ist nicht unmöglich, daß auch die früheren „Fehler“ am Kabel in derselben Weise entstanden waren. Das Aufwickeln des Kabels ging aber diesmal sehr schlecht von statten.

Die Dampfmaschine, welche den Aufwicklungs-Apparat in Bewegung setzen sollte, hatte nicht Wasser genug im Kessel und so trat ein Verzug ein, während dessen das Kabel eine äußerst nachtheilige Reibung an dem Bug des Schiffes erlitt. Da der Rückwindungsapparat stockte, mußte auch Great Eastern stillgelegt werden, weil er sonst das Kabel überlaufen hätte. Die Steuerfähigkeit wurde dadurch natürlich in erheblichem Maße beeinträchtigt, und es konnte nicht verhindert werden, daß der Great Eastern nach links abfiel. Hiedurch gerieth das Kabel, welches sich vom Meeresboden bisher in gerader Richtung über das von der Art seiner Auskehlung sogenannte V-Rad am Bug auf das Deck, und weiterhin unter den Dynamometer und über die Trommeln aufgewickelt hatte, um auf dem Hinterdeck aufgerollt zu werden, in eine schräge Richtung zu dem Rade, glitt aus den Rinnen heraus und verwickelte sich auch überdies an einer eisernen Klammer unterhalb des Rades, wodurch es an zwei Stellen erheblich beschädigt wurde.

Man faßte nun das Kabel mit einer eisernen Gliedkette, die an einem Drahtseile hing, unterhalb den beschädigten Stellen und zog es langsam am Aufwicklungsapparat, der inzwischen in Thätigkeit gesetzt worden war, an Bord. Schon war die erste der schadhaften Stellen glücklich aufgezogen, als plötzlich Kette und Drahtseil aus der Rinne des V-Rades aussprangen und auf ein kleines Rad neben demselben hinabstürzten, wodurch das Kabel eine bedeutende Erschütterung erlitt. Noch eine Strecke des Kabels kam an Bord; da riß es plötzlich gerade vor dem Dymamometer und zurück sprang es über den Bug in die See, in das Grab schöner Hoffnung. Das Logbuch bezeichnet die Unglücksstelle als 1062 Meilen von Valencia, 606 Meilen von der neufoundländischen Küste entfernt, 51° 25′ Br. und 21° 27′ w. L. Mehr als zwei Drittel des großen Unternehmens waren vollendet gewesen.

Nach kurzer Berathung mit seinen Collegen traf Herr Canning Anstalten, um den verschwundenen Schatz aufzufischen. Ein Enterhaken, aus zwei fünfarmigen Ankern mit scharf zulaufenden Flügeln bestehend, drei Centner schwer, wurde an ein Drahtseil befestigt, dessen Tragkraft auf 10 Tonnen angeschlagen war und in die Tiefe hinabgelassen, nachdem der Great Eastern zwölf Meilen schräg seitwärts gefahren war, um von dort aus über die Spur des Kabels zu streichen. Der Apparat, welcher vorhin zum Einwickeln gedient hatte, wurde jetzt zum Hinabwinden gebraucht. Um 5 Uhr Abends waren 2500 Faden oder 15,000 Fuß Drahtseiles abgerollt und der Anker erreichte den Boden. Die Nacht hindurch trieb das Schiff über die vermuthliche Grabstätte des Kabels hin. Endlich um 8 Uhr Morgens, am 3. August, war es unverkennbar, daß der Enterhaken den Kabel gefaßt hatte. Die Aufwickelung begann. Um 3 Uhr waren 900 Faden des Drahtseiles an Bord zurückgebracht; da brach die Angelschnur, welche schon neue Hoffnungen erweckt hatte. Der Bolzen eines der Drehringe, welche das Seil in Längen von je hundert Faden theilten, war durch seinen eisernen Kragen geschlüpft. 1600 Faden Drahtseil, Enterhaken, und das daran emporgehobene Kabel, stürzten auf den Meeresgrund zurück.

Eines aber war gewonnen: die Ueberzeugung, daß ein Tau von hinreichender Stärke des Kabels retten konnte; der Versuch wurde wiederholt, aber erst am 7. August. Nebel und Regen gestatteten es nicht eher: die Zwischenzeit war jedoch benützt worden, um an der Stelle, von welcher der Great Eastern mit dem zweiten Enterhaken seine Entdeckungsfahrt antreten sollte, eine Boje auszulegen. Die Boje ruht auf einem Flosse und trägt eine schwarze Kugel mit rother Flagge; $2^1/_2$ Meilen des Kabels selbst, von den ausgeschnittenen Theilen genommen, und ein Pilz-Anker halten sie vom Meeresboden aus. Der zweite Versuch hatte das gleiche Mißgeschick wie der erste. An der Stelle, wo dieser zweite Enterhaken mit dem schon um 1500 Faden emporgehobenen Kabel auf den Meeresboden zurückfiel, ward eine zweite Boje ausgelegt; sie trägt eine schwarze Kugel und eine Flagge mit roth-weiß-rothen Streifen. Am 10. August wurde der dritte Versuch angestellt; er war völlig fruchtlos.

Am 14. August 2 Uhr Nachmittags machte man mit einem neuen Enterhakentau, aus 1600 Faden Drahtseil, 220 Faden Hanftau und 510 Faden Manillaseide zusammengesetzt, den letzten Versuch zur Auffindung des Kabels. Um 4 Uhr schon faßte der Enterhaken das Kabel. Bis 9 Uhr 40 Minuten waren 765 Faden aufgewunden, als das Tau brach und pfeifend über den Bug des Schiffes in die See zurückflog. Alle Möglichkeit, das Kabel aufzufischen, war nun mit dem Tauvorrath erschöpft. Noch ein Kanonenschuß zum Abschied, und der Terrible fuhr ab nach Neufoundland, um seine Kohlenkammern neu zu füllen, während das Riesenschiff von einer frischen Brise begünstigt, seinen Curs nach Osten nahm.

Am 20. August langte der Great Eastern an seinem alten Ankerplatze bei Sheerneß an. Der Capitän des Great Eastern spricht in einem Schreiben an einen der Directoren der Kabellegungsgesellschaft seine Ansicht aus, daß die nöthigen Reparaturen, die Herstellung neuer Apparate und Taue wohl volle zwei Monate in Anspruch nehmen würden; daher eine Wiederholung des Versuches, das Kabel emporzuheben, im Laufe dieses Jahres wahrscheinlich nicht mehr möglich sein werde. Er gibt den Rath ein zweites Kabel anzufertigen, dasselbe im Mai künftigen Jahres zu legen, und wenn es fertig gelegt sei, das alte Kabel aufzufischen und zu vollenden, so daß man eine doppelte Leitung erhalte, welche doch eine Nothwendigkeit sei.

Italien.

In Folge des neuen, am 9. August veröffentlichten Decrets der Florentiner Regierung in Betreff der politischen Wahllisten ist in mehreren Gemeinden die Zahl der Wähler verdoppelt; man gibt die Zahl der politischen Wähler in Italien auf 400,000 an; die Zahl dürfte auf 7 bis 800,000 gestiegen sein.

Der „Opinione“ zufolge hat sich die Alpenbahn-Commission in drei Sectionen getheilt, welche folgende einzelne Fragen zu studiren haben: 1) die Wichtigkeit des Handelsverkehrs mit größter Schnelligkeit zwischen West-Europa und dem Orient; 2) Schätzung und Vergleichung des gegenwärtigen und eventuellen Standes des italienischen Transitverkehrs, wobei Genua als Hauptpunct zu betrachten, so wie auch des internationalen Verkehrs; 3) Prüfung der Data über die Betriebskosten der projectirten neuen Eisenbahnlinie im Vergleich mit den Betriebskosten anderer Bahnen, welche ihr auf den auswärtigen Märkten Concurrenz machen könnten, so wie über die niedrigsten Transportpreise dieser Linien.

Die „Gazzetta di Torino“ behauptet, daß demnächst ein Decret erscheinen werde, welches sämmtlichen Seminaren den secundären Gymnasial- oder Licealunterricht nimmt und denselben mit Ausnahme der Theologie in die Hände von Laien legt.

Rußland.

Correspondenzen des „Abend-Moniteur“ aus St. Petersburg melden, daß es die russische Regierung unternommen hat, eine große Besserung in der Lage der das Reich bewohnenden Israeliten einzuführen. Ein neuerdings erschienener Ukas bewilligt denjenigen Juden, die eine Industrie ausüben, das Recht, in allen Theilen Rußlands sich zu etabliren und herumzureisen. Bis auf diesen Tag waren die Juden, so zu sagen, in gewisse bestimmte Städte internirt und füllten in der Zahl von 1,500.000 die westlichen Provinzen an. Obgleich diese Bewilligung sich vorerst nur auf die Juden erstreckt, die einer Industrie obliegen, und daher die jüdischen Geschäftsleute, Geldwechsler und Kleinhändler noch keinen Gebrauch davon machen können, so ist es doch wahrscheinlich, daß der Weg der Toleranz und Emancipation sich bald zu Gunsten eines so emsigen Theiles der russischen Bevölkerung erweitern wird.

Der „Dziennik Warszawski“ schreibt: Im Dorf Sulencina sind am 2. d. alle Wirthschaftsgebäude abgebrannt, wobei 450 Schafe, 70 Schock eingeheimsten Roggen und verschiedene Ackerbaugeräthschaften ein Raub der Flammen wurden. Der Verlust beträgt an 2460 Silberrubel. Das Feuer scheint gelegt zu sein. — In der Gemeinde Janiszewo haben die $^1/_4$ Pfund schweren am 4. d. gefallenen Eisklumpen in den Feldern und Gärten die ganze Crescenz vernichtet.

Serbien.

Aus Belgrad, 22. d., erhält das „Frdbl.“ von einem mit den untern Donauländern sehr wohl vertrauten Correspondenten folgende Mitttheilungen: Sie meldeten vor etwa 14 Tagen die bevorstehende Ehescheidung unseres regierenden Fürstenpaares. Obgleich man hier längst etwas von dieser Absicht ahnte, so fehlte doch bisher jede Gewißheit, weil der Plan hohen Orts ganz geheim gehalten wurde. Um so mehr überraschte daher die sichere Nachricht. Nun gab es kein Verheimlichen mehr und so erfahre ich denn, daß Fürst Michael seiner Gemahlin eine Leibrente von 20.000 Ducaten jährlich ausgesetzt hat, welche sie außer Landes, gleichviel wo immer, verzehren kann. Da dies nun gerade die Hälfte der Civilliste ist, die der Fürst vom Lande bezieht, so hat diese unverhältnißmäßig hohe Summe große Mißstimmung erregt. Man spricht es ganz offen aus, daß die Summe viel zu hoch ist. Auch setzt man hinzu, daß der Fürst seine Civilliste vom Volke beziehe, um sie im Lande zu verzehren, aber nicht dazu, daß er die Hälfte im Auslande verbrauchen lasse. Wenn nun auch feststeht, daß Michael Obrenovics durch den Nachlaß seines Vaters Milosch ein sehr bedeutendes Privatvermögen besitzt und seine Vertheidiger behaupten, die 20.000 Ducaten flössen aus dessen Zinsen, so ändert dies in der Hauptsache wenig, denn als man den Fürsten Karageorgevics vertrieb, galt es als ein Hauptmotiv der Rückberufung der Obrenovics, daß man glaubte, sie würden ihre Zinsen nur in Serbien verzehren und auf die Civilliste zu Gunsten des Volkes gänzlich verzichten. Statt dessen erhöhte Milosch diese eigenmächtig um 4000 Duc. und bisher wurde kaum die Hälfte der 40.000 Duc. im Lande verbraucht, viel weniger die Zinsen des Privatvermögens; Milosch und Michael sparten; — was der Hof braucht, bezieht er aus Paris, so daß unsere einheimischen Kaufleute nichts verdienen. Uebergehend zu den jüngsten Ereignissen in Bukarest kann man Ihnen melden, daß schon seit 9 Monaten zwischen Fürst Michael und dem Fürsten Cusa geheime Unterhandlungen bestehen und deshalb des Ersteren Vertrauter, Dr. Paczek, mehreremal nach Bukarest geschickt und auch der serbische Kapuheja, Kosta Magasinovics, in diesen Angelegenheiten vor einigen Monaten von Bukarest nach Belgrad berufen wurde. Der Truppen-Commandant Dreskovics hat die neue Karte der europäischen Türkei bereits entworfen und darauf die Gränzen des serbischen „Czarenreiches“ derart festgestellt, daß Bosnien, Bulgarien und ein Theil der Herzegowina zum Fürstenthum Serbien gehören würden, Macedonien, Thessalien, Epirus würden zu Griechenland und ein Stück Herzegowina zu Montenegro geschlagen werden. Neu-Rumänien bildet auf dieser Kartirung ein eigenes selbstständiges Reich. Man speculirt bei diesen Plänen auf das Nichtinterventionsprincip und glaubt, die Großmächte würden der Ausführung derselben zusehen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 29. August.

• Das mehrerwähnte von Kennern gerühmte polnisch-lateinische Lexicon, an welchem der hiesige Gymnasial-Director Hochw. Anton Bielikowicz mit unausgesetztem Fleiß arbeitet (es erscheint in der hiesigen Universitätsdruckerei) ist bereits bis zum XII. Heft und den Wörtern: wpustne, zamykać (schließen) vorgeschritten und noch nicht geschlossen. Dieses neueste Heft umfaßt die Seiten von 1761—1920. Obwohl das Werk um drei Hefte stärker sein wird als angesagt, wird der Pränumerations-Preis nicht erhöht. Im Feuilleton des hiesigen polnischen Blattes, das demselben mehrfach Anerkennung gezollt, wird das Lexicon das größte und gefälligste nach Knapski, Litwiński, Trojański genannt.

• Fürst Władysław Czartoryski, der wie gemeldet, hier vor Kurzem nach seinem Besitzthum Sieniawa durchreiste, hat wie dem „Czas“ jetzt von dort geschrieben wird, aus Paris die sterbliche Hülle seiner Eltern des Fürsten Adam und der Fürstin Anna geb. Sapieha, sowie die der unlängst verstorbenen Tochter der Königin Christine, Maria Amparo Gräfin de Vista-Alegre und seiner Tante Fürstin Maria von Württemberg dorthin begleitet, um sie in der Familiengruft niederzulegen. Gestern fand dort eine Trauerandacht statt.

• In den ersten Tagen k. M. beginnt das Mädchen-Lehrinstitut der Frau Karoline Żuk Skarszewska (jetzt in der Grodstr.) den neuen Curs. — In der weiblichen Erziehungsanstalt des Benedictinerinnenklosters in Staniątki fängt derselbe gleichzeitig mit dem pädagogischen Curs am 1. d. an.

• Aus Warschau ist hier der bekannte Buchhändler Hr. Robert Wolf angekommen.

• Wie wir hören, wurde gestern ein Wirthschaftsbeamter aus Przegorzały auf dem Wege dorthin bei der Ziegelbrennerei von mehreren Leuten angehalten, mißhandelt und aller seiner Kleider beraubt. Dank den Bemühungen der Sicherheitsbehörde wurden die Thäter, so wie die geraubten Sachen schon im Laufe des gestrigen Tages ausfindig gemacht.

• Fräulein Helene von Zawisza, schreibt die „Berl. M.-Z.“, setzte ihr Gastspiel mit der Titelrolle in Donizetti's Lucrezia Borgia fort; besser freilich hätte die Partie des Maffio Orsini für die natürliche Stimmlage der czechischen (?) Künstlerin gepaßt, die dem Organ des Frl. Gericke, welche befremdlicher Weise diesmal mit derselben betraut war, weder in Bezug auf Umfang, noch Kaliber und Klangfarbe bequem liegen konnte. Trotzdem der Diapason der kgl. Capelle vor Jahr und Tag beinahe um einen halben Ton vertieft worden ist, sah Frl. v. Zawisza sich doch genöthigt, zu durchgreifenden Transpositionen ihre Zuflucht zu nehmen, die freilich dem baritonigen Tenor ihres Gennaro (Hrn. Woworski) gleichfalls zu Gute kamen; außerdem waren die wenigen, und gerade nicht neuen und geistvoll erfundenen Ornamente, welche Frl. v. Z. anbrachte, fast sämmtlich auf den Effect der tiefern Chorden ihrer Stimme berechnet und bekundeten, daß die Sängerin die Schule der Geläufigkeit keineswegs cum laude absolvirt habe. Der chalumeauartige Klang dieser tieferen Chorden hat eine zu große Aehnlichkeit mit den tiefen, schauerlichen Clarinett-Tönen im Freischütz, die jedesmal die Gegenwart des Samiel verkündeten, um eine angenehme Vocalwirkung erzeugen zu können. Das dramatische Verständniß der Aufgabe seitens der trotz alledem interessanten Gastin trat in der Lucrezia ebenso überzeugend hervor, wie im Orpheus und im Don Juan, und gewann sich in Einzelnheiten unbestrittenen Beifall. Mit der Azucena im Trovatore dürfte Frl. v. Zawisza einen unverkümmerten Sieg erringen.

* Der Pensionsfond der Bediensteten der galizischen Carl Ludwigbahn, welcher 802 Theilnehmer zählt und zum Schlusse des Jahres 1863 ein Vermögen von 188 757 fl. $34\frac{1}{2}$ kr. besaß, hat sich, da er noch keine erheblichen Verpflichtungen hat, im verflossenen Jahre durch die Beiträge der Bediensteten sowohl, als der Gesellschaft und durch Zinsengenüsse auf 234.875 fl. $77\frac{1}{8}$ kr. vermehrt und wurde zum Baue des Hauses Nr. 7 am Kärtnerring verwendet.

α Herr Emil Baczyński, Director der ruthenischen Bühne, hat zu Handen des hochw. Modest Maciejowski, Abt des Basilianer-Klosters, die Hälfte der reinen Einnahme aus einer theatralischen Vorstellung in Stanislau im Betrage von 23 fl. 20 kr. für das abgebrannte Kloster in Buczacz gesandt.

• In der Nacht von 24. auf den 25. d. M. ist bei der im Wirthshause zu Rząka (Bezirk Podgórze) ausgebrochenen Feuersbrunst der daselbst auf seiner Heimkehr übernachtende Schlosser aus Świątniki, Andreas Słomka, ein Opfer der Flammen geworden. Wegen vorwaltender Verdachtsgründe einer Brandlegung ist die strafgerichtliche Amtshandlung eingeleitet worden.

• In der Bernhardiner Kirche in Rzeszow findet am 8. k. M. dem „Czas“ zufolge die abermalige Krönung der wunderthätigen Muttergottes-Statue statt, da die frühere Krone, welche bekanntlich in der Säcularfeier von 1863 eingeweiht worden, vor einigen Monaten geraubt wurde. Der heil. Stuhl hat mit der Vollführung des feierlichen Actes Se. Hochwürden den Bischof von Przemyśl betraut und zugleich einen vollständigen Ablaß für die Theilnehmer dieser Feierlichkeit verliehen.

* Nach der Kurliste von Rabka betrug die Anzahl der Gäste bis 15. August l. J. 22 Parteien mit 40 Personen, von denen 2 Personen aus Russisch-Polen und 38 aus Galizien und Krakau waren.

α Die unbefugt im Ausland sich aufhaltenden Samuel Salz, Hersch Mendel Goliger, Henie Sturm und Leib Meller, alle aus Tarnopol, werden von der dortigen k. k. Kreisbehörde zur Rückkehr in's Land aufgefordert.

• In Brzeżan wurde eine k. k. Telegraphen-Station mit beschränktem Tagesdienst eröffnet.

α In Lemberg werden gleichzeitig an mehreren Kirchen Zubauten vorgenommen: so werden in der ruthenischen St. Georgskirche und der Dominikanerkirche besondere Glockenthürme gebaut, die St. Sophiencapelle im Vorstadtwäldchen wird in eine ansehnliche Kirche umgeändert und nächstens soll die Restauration der Zamojski-Capelle und Ogrojec-Capelle in der römisch-katholischen Kathedrale vorgenommen werden.

α Se. Hochwürden der Erzbischof Sembratowicz, der am 10. d. Lemberg verlassen und zu seinen Verwandten nach Sandez sich begeben hat, wird dort bis Ende d. M. bleiben und dann sich über Krakau nach Rom, seinem künftigen Sitz, begeben. Die Unterstützung zur Equipirung und Reise im Betrage von 4000 fl. wurde ihm von der Regierung durch Se. Hochw. Erzbischof Litwinowicz zugesandt.

α Die von Sr. Hochwürden dem Erzbischof Dr. Spiridion Litwinowicz zu Priestern geweihten ruthenischen Theologen der Chełmer Eparchie, Constantin Lebedyński und Leo Szymański haben am 22. d. Lemberg verlassen um sich nach Chełm zu begeben. — Am 18. d. kamen nach Lemberg noch zwei andere Chełmer Theologen, Josaphat Kozłowski und Paul Podkowicz die von Sr. Hochwürden Metropolit Litwinowicz zu Diakonen und später zu Priestern geweiht wurden.

α Der bekannte Dr. Joseph Czerlunczakiewicz hat dieser Tage Lemberg verlassen, um sich auf seinen Posten in Krakau zu begeben.

α Der unter dem Schutz Sr. Majestät des Kaisers stehende berühmte Verein zur Beförderung der Bienenzucht in Nieder-Oesterreich hat, nach dem „Słowo“, dieser Tage den Hrn. Johann Naumowicz zu seinem correspondirenden Mitglied ernannt. In dem bezüglichen Ernennungsschreiben äußert sich der Verein sehr schmeichelhaft über die Verdienste des Hrn. Naumowicz in Hinsicht der Hebung und Verbreitung der so wichtigen Bienenzucht.

α Aus Kolomea wird dem „Słowo“ geschrieben, daß die Stadt schon zum Theil aufgebaut ist. Auf dem Ringplatze wurden die Häuser gleichmäßig erhöht und alle Dächer mit Zinkblech gedeckt; nur hinter der Stadt sind noch Trümmer, die aber bald angebaut werden. In Hinsicht des äußeren Ansehens wird künftighin Kolomea die schönste Kreisstadt Galiziens.

α Das Realgymnasium in Brody tritt noch dieses Jahr ins Leben; vom 1. bis 11. September kann die Jugend eingeschrieben werden. Diese neue Schule ist die erste in Galizien, worin technische und Gymnasial-Gegenstände gelehrt werden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 28. August. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 63—76, gelber 62—74, Roggen 51—55. Gerste 36—42. Hafer 25—29. Erbsen 54—64. — Winterraps (per 150 Pfd. Brutto) 248—274, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 238—258. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) 200—215.

Wien, 28. August, Abends. [Czas.] Nordbahn 1680. — Credit-Actien 174.20. — 1860er Lose 88.40. — 1864er Lose 79.70.

Paris, 28. August. 3% Rente 68.62.

Bochnia, 24. August. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3.30 — Roggen 2.30 — Gerste 1.78 — Hafer 1.50 — Erbsen 4.— — Bohnen 3.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80.— 1 Klafter hartes Holz 11.—. — weiches 8.—. — Futterklee —.—. — Der Zentner Heu 1.— — Ein Zentner Stroh —.65.

Altsandez, 23. Aug. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in österr. W.): Ein Metzen Weizen 2.80 — Roggen 2.10 — Gerste 1.60 — Hafer — 80 — Erbsen —.— — Bohnen —.— Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80. — Eine Klafter hartes Holz 6.10 weiches 4.52 — Futterklee —.80 — ein Zentner Heu —.60 — Stroh —.40.

Lemberg, 26. August. Holländer Dukaten 5.11 Geld, 5.16 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.13 Geld, 5.17 W. — Russischer halber Imperial 8.86 G., 9.— W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.67 G., 1.70 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.43 G., 1.45 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.60 G., 1.62 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 68.77 G., 69.35 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 72.17 G., 72.84 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 71.98 G., 71.73 W. — National-Anlehen ohne Coup. 73.28 G. 73.90 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 193.67 G. 196.17 W.

Krakauer Cours am 28. August. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 110 verl., 107 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 118 verl. 115 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 90 verlangt, 89 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 472 verl., 464 bez — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 144 verl., 141 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl ö. W. $160\frac{1}{2}$ verl, $158\frac{1}{2}$ bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler $94\frac{1}{3}$ verl., $93\frac{1}{3}$ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. $107\frac{1}{2}$ verl., $106\frac{1}{2}$ bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.18 verl. 5.08 bez. — Napoleondors fl. 8.75 verl., fl. 8.60 bez. — Russische Imperials fl. 8.90 verl., fl. 8.75 bez. — Galiz. Pfandbriefen nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.75 verl. 68.75 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. $73\frac{1}{4}$ verl., $72\frac{1}{4}$ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. $73\frac{3}{4}$ verl., $72\frac{3}{4}$ bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons fl. östr. Währ. 196.— verl., 193.— bez.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 28. August. Die heutigen „Hamburger Nach.“ melden: Der zum Civil- und Militärgouverneur von Schleswig ernannte Generallieutenant von Manteuffel ist gestern Nachmittags hier eingetroffen, hat die obersten Hamburger Behörden besucht und setzt heute die Reise nach Kiel fort.

Kopenhagen, 28. August. Der Reichstag wurde heute durch den Präsidenten des Ministerraths eröffnet, Der Verfassungsentwurf wird dieser Versammlung so vorgelegt werden, wie ihn der Landsthing angenommen. Keine anderen Entwürfe sind vorgelegt worden.

Ancona, 26. August. Von 27 heute aufgetretenen Cholerafällen verlief nur 1 Fall tödlich und sind 9 von den bereits früher Erkrankten gestorben.

Turin, 28. August. Die „Opinione“ meldet, daß der Minister des Innern Lanza und der General-Secretär desselben Ministerium ihre Entlassung eingereicht. Die übrigen Minister bleiben auf ihren Posten. Der Nachfolger Lanza's noch nicht bekannt.

Bukarest, 27. August. Fürst Couza ist gestern Mittags auf seinem Gute Ruginosa in der Moldau angekommen. Die Quarantaine in den moldauischen Donauhäfen wurde aufgehoben, besteht dagegen in den Wallachischen Häfen fort.

In Bulgarien läßt die Türkei Reisende aus den Fürstenthümern zu fünftägiger Quarantaine anhalten.

Newyork, 17. August, Abends. Es verlautet als zuverlässig, Jefferson Davis werde vor ein Civilgericht gestellt, die Habeas-Corpus-Acte wiederhergestellt, und die Militär-Gerichtshöfe aufgelöst werden. Das Gerücht von einem Zwiespalte zwischen dem Präsidenten Johnson und den Ministern wird dementirt. Wie es heißt, werden Präsident Johnson und Kriegsminister Stanton nach Richmond gehen, um einem Conseil der Unions-Generale über die Zustände von Virginien und Texas beizuwohnen. Der königlich preußische General-Consul Schmidt ist gestorben.

Ein Pariser Telegramm der „Const. Oest. Z.“ vom 26. d. meldet, daß nach Berichten aus Newyork, der Staatssecretär des Aeußern, Seward, seine Entlassung eingereicht hat.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

Kundmachung. (845. 4)

Erkenntnisse.

Der Straffenat des Provinzial-Tribunals in Venedig als Preßgericht hat mit Erkenntniß vom 27. Juli d. J., Z. 9866, das Verbot der Druckschrift:

„Cenni biografici di Anna Benvenuti per L. T., Venezia, Tipografia Tondelli Edit. Imp. 1865" ausgesprochen.

Der Straffenat des Provincial-Tribunals als Preßgericht in Venedig hat mit den Erkenntnissen vom 9. August d. J., ZZ. 12752, 12753, 12754, das Verbot der folgenden periodischen Druckschriften ausgesprochen:

1. Der Nr. 1 vom 1. August 1865 des in Mailand erscheinenden Journals „Il Sole" und beziehungsweise des in demselben enthaltenen Artikels „Il nuovo Giornale" wegen des Verbrechens des Hochverrathes nach § 58 lit. c. des St. G.

2. Der Nr. 58 vom 1. August 1865 des gleichfalls in Mailand erscheinenden Journals „Rivista Teatrale melodrammatica" beziehungsweise des in demselben unter der Aufschrift „Rassegna Politica" vorkommenden Artikels wegen des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe nach § 65 lit. a. des St. G.

3. Der Nr. 32 vom 2. August 1865 des in Florenz erscheinenden Journals „L'Appenino" wegen des Verbrechens des Hochverrathes nach § 58 lit. c. des St. G. Zugleich wurde das gänzliche Verbot des Journals „Rivista Teatrale melodrammatica" ausgesprochen.

Das k. k. Provincial-Tribunal in Mantua als Preßgericht hat mit dem Erkenntnisse vom 12. August d. J., Z. 3421, das Verbot der Druckschrift:

„Copia di un' orazione ritrovata nel Sepolcro di nostro Signore Gesù Christo in Gerusalemme, Mantua, Podestà Lorenzo," wegen des Vergehens der Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung nach § 303 des St. G. ausgesprochen.

N. 23112. **Kundmachung.** (846. 3)

Für die hierortige Musikschule werden auf 1 bis 3 Jahre zu miethen gesucht 7 Wohnzimmer, nebst 1 Kammer und 1 Holzkeller.

Die hierauf reflektirenden Herren Hauseigenthümer werden ersucht, ihre bezüglichen Anträge binnen 8 Tagen in der k. k. Universitätskanzlei schriftlich oder mündlich einzubringen.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 22. August 1865.

Obwieszczenie.

Na umieszczenie szkoły muzycznej w Krakowie potrzebne są 7 pokoi mieszkalnych wraz z komórką i piwnicą.

Ktoby z właścicieli domów taki lokal do wynajęcia na czas od 1 roku do 3 lat posiadał, zechce się zgłosić w tym celu do kancelaryi uniwersyteckiéj w przeciągu 8 dni i warunki tego wynajęcia pisemnic lub ustnie podać.

Z c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków dnia 22 sierpnia 1865.

Z. 22865. **Kundmachung.** (853. 1-3)

Im Verlaufe des Monates Juli hat der Krankheitscharakter in der Stadt Krakau bloß die Veränderung erlitten, daß die Blatternepidemie in Folge der im weiteren Umfange durchgeführten Impfung abgenommen hat, dagegen kommen vereinzelte Fälle von Ruhr häufiger vor.

In den hierortigen Krankenhäusern sind von 518 ärztlich behandelten Kranken 190 genesen, 20 wurden theils im gebesserten Zustande auf ihr Verlangen theils als unheilbar entlassen, 33 starben und 275 blieben in weiterer Heilpflege.

Unter den im Juli Verstorbenen gehörten 137 der christlichen und 31 der jüdischen Bevölkerung Krakau's an.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 25. August 1865.

N. 114. **Licytacya.** (848. 2-3)

100 cetnarów 75 funtów cukru

przez Jana Gurniaka Salomonowi Isenberg w komisyę danego, sprzedane będą wskutek polecenia c. k. Sądu krajowego z dnia 21 b. m. do l. 15259 na zaspokojenie kwoty 2162 złr. 96 kr. w. a. z przynal. dnia 20 września 1865 r. od godz. 9 rano w Krakowie na Stradomiu pod l. 15 n./19 daw. za jakąkolwiek najwyżéj ofiarowaną cenę.

F. Żuk Skarszewski,
c. k. notaryusz jako komisarz sąd.

L.112. **Licytacya sreber**

odbędzie się w méj kancelaryi w Krakowie pod l. 460 dnia 13 i 26 września i dnia 3 października 1865 r., zawsze od godziny 9 rano.

F. Żu Skarszewski,
(849. 2-3) c. k. notaryusz jako komisarz sąd.

Kundmachung. (851. 1-3)

Von Seite der hiesigen k. k. Genie-Direction wird hiermit bekannt gemacht, daß wegen Sicherstellung der Senk- und Kehrichtgruben-Reinigung in den Militärgebäuden zu Bochnia auf die Zeit vom 1. November 1865 bis letzten Dezember 1868 in der k. k. Militär-Bau-Verwaltungs-Kanzlei, Ringplatz Nr. 51

am 4. October 1865

um 10 Uhr Vormittags eine Offertverhandlung mittelst Einbringung schriftlicher versiegelter Offerte wird abgehalten werden.

1. Jedes mit einer 50 kr. Stempelmarke versehene Offerte, muß ein im Laufe dieses Jahres ausgestelltes Certificat über die Verläßlichkeit und Befähigung des Offerenten zur Uebernahme der ausgeschriebenen Leistung, so wie das Vadium von 20 fl. ö. W. enthalten, welch Letzteres den Nichterstehern gleich nach beendigter Offert-Verhandlung zurückgestellt werden wird.
2. Die Offerte müssen noch vor dem Beginne der Verhandlung, u. z. längstens bis 10 Uhr Vormittags in Krakau versiegelt einlangen. In demselben muß der angesprochene jährliche Pauschalbetrag sowohl mit Ziffern als mit Worten bestimmt angegeben werden, der Vor- und Zuname des Offerenten deutlich unterfertigt, und der Wohnort desselben bezeichnet sein.
3. Der Offerent muß sich im Offerte ausdrücklich erklären, daß er sich den ihm bekannten allgemeinen und speciellen Bedingnissen auch dann unterwerfe, wenn sein Anbot auch nur auf eine kürzere Zeit, als die mit der Kundmachung ausgeschriebene Dauer genehmigt werden sollte.
4. Die übrigen Bedingungen können in der obgenannten Bau-Verwaltungs-Kanzlei zu Krakau, oder beim k. k. Stations-Commando in Bochnia, in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Genie-Direction.

Krakau am 28. August 1865.

Kundmachung. (852. 1-3)

Von Seite der k. k. Genie-Direction wird hiermit bekannt gemacht, daß wegen Vermiethung einer ebenerdigen Wohnung in der ärarischen Realität Nr. 270, Gemeinde IX am Zwierzyniec

am 18 September 1865

um 10 Uhr Vormittags in der Bau-Verwaltungs-Kanzlei Nr. 51 am Ringplatz, eine Offert-Verhandlung mittelst Einbringung schriftlicher versiegelter Offerte wird abgehalten werden.

1. Diese Wohnung besteht aus 2 vordern und 1 rückwärtigen Zimmer, 1 Kammer, 1 Keller, 1 Bodenabtheilung und einen kleinen Stall, und wird demjenigen Offerenten vom 1. October d. J. an, auf unbestimmte Zeit und gegen eine einmonatliche beiderseitige Kündigung überlassen, der den höchsten Zins hiefür anbietet.
2. Jeder Offerent hat sich über seine Solidität durch legale Zeugnisse auszuweisen, und dem Offerte 5 Procent des offerirten einjährigen Zinses als Vadium beizuschließen.
3. Die Offerte müssen längstens bis 10 Uhr Vormittags versiegelt einlangen, und mit dem gesetzmäßigen Stempel versehen sein. In demselben muß der Vor- und Zuname des Offerenten, sowie auch dessen Wohnort bestimmt angegeben, und der offerirte Pachtzins sowohl mit Ziffern als mit Worten ausgedrückt sein.
4. Der Zins ist stets in Vorhinein in halbjährigen Raten zu entrichten.
5. Außer dem Bestandzinse ist der Contrahent gehalten, die entfallende Hauszinssteuer sammt Zuschlägen, den Zinsgroschen und alle sonstigen auf diese Wohnung umgelegt werdenden Steuern zu entrichten.
6. Dem Offerte muß die Erklärung beigefügt werden, daß sich der Offerent den ihm bekannten Bedingungen in allen Puncten unterwerfen wolle.

Die übrigen Bedingungen können in der obgedachten Bau-Verwaltungs-Kanzlei in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Genie-Direction

Krakau, 28. August 1865.

Z. 1506. **Edict.** (841. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte in Wadowice wird bekannt gemacht, es sei über Ansuchen des Herrn Joseph Gross durch den Bialaer Landesadvocaten Herrn Ehrler de praes. 12. Mai 1865 Z. 1506 civ. zur Einbringung der ersiegten Forderung pr. 478 fl. 42 kr. C. M. oder 502 fl. 63½ kr. ö. W. sammt 5% Zinsen vom 1. Jänner 1861, dann der früher und gegenwärtig zugesprochenen Executionskosten im Gesammtbetrage von 46 fl. 35 kr. ö. W. die executive öffentliche Feilbietung des den Schuldnern Anton Hanak, Johann Hanak, Anna Hanak und Apolonia Hanak verehelichten Lhotzka, sämmtlich Erben nach Johann Hanak gehörigen, in der Stadt Wadowice sub Nr. 224 gelegenen Steinhauses und des dazu gehörigen sub Nr. top. 730, 731, 733 alt/801, 802, 806 neu situirten Grundes bewilligt, und zur Vornahme dieser Feilbietung drei Termine: auf den 28. September 1865, 26. October 1865 und 23. November 1865, jedesmal um 10 Uhr Vormittags bei diesem k. k. Bezirksamte als Gerichte angeordnet worden.

Hiezu werden Kauflustige mit dem Beifügen vorgeladen, daß diese Realität bei dem ersten und zweiten Termine nicht unter dem gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe von 6980 fl. 20 kr. ö. W., bei dem dritten Termine zwar unter demselben, aber nicht unter dem Betrage der gesammten versicherten Hypothekarlasten hintangegeben werden wird.

Die wesentlichsten Bedingnisse sind der Erlag eines 10percentigen Vadiums vom Schätzwerthe als Ausrufspreise vor dem Licitationsbeginne, Zahlung des dritten Theiles des Kaufschillinges binnen 14 Tagen nach erfolgter Zustellung des über die gerichtliche Annahme des Versteigerungsactes erflossenen Bescheides und Uebernahme der Hypothekarschulden, wenn die Gläubiger ihr Geld von der allenfalls vorgesehenen Aufkündigung nicht annehmen wollten.

Die übrigen Bedingnisse, so wie der Grundbuchsstand und Schätzungsact können in den gewöhnlichen Amtsstunden hiergerichts eingesehen werden.

Zugleich wird den Tabulargläubigern unbekannten Wohnortes, als: Frau Anna Pelka, Frau Theresia Freiin von Neu und Hr. Joseph Jirasek, wie auch jenen, welchen die Verständigung von der Feilbietungsverordnung nicht zukommend gemacht werden konnte, endlich auch denjenigen, welche mittlerweile ein Hypothekarrecht auf die feilzubietende Realität erlangen sollten, hiemit bekannt gegeben, daß für sie der Wadowicer Landesadvocat Hr. Dr. Ludwig Kapiszewski als Curator ad actum bestellt, und demselben die diesgerichtliche Erledigung zugefertigt worden ist.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Wadowice, am 16. August 1865.

N. 7717. **Ankündigung.** (838. 3)

Bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Bochnia werden die Licitationen zur Verpachtung der Verzehrungssteuer vom Fleisch in den Pachtbezirken Wojnicz am 11., Bochnia am 12. und Wieliczka am 26. September 1865 abgehalten werden.

Der Fiskalpreis beträgt für Wojnicz 1248 fl., Bochnia 6655 fl. und für Wieliczka 5000 fl.

Die übrigen Licitationsbedingnisse können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Bochnia eingesehen werden.

K. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Bochnia, 9. August 1865.

L. 4734. **Edykt.** (842. 3)

C. k. Sąd obwodowy w Rzeszowie p. Beerowi Steiner niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż wskutek prośby p. Chany Laji Greher temuż, jako z miejsca pobytu niewiadomemu, w celu uwiadomienia go o nakazie zapłacenia proszącéj p. Chanie Laji Greher sumy wekslowéj 1000 złr. w. a. z przyn. pod dniem 3 marca 1863 do l. 1246 zapadłym, kuratora w osobie adwokata p. Dra. Reinera z zastępstwem adwokata p. Dra. Lewickiego postanowił i temuż wspomniony nakaz płatniczy doręczyć polecił.

Wzywa się tedy p. Beera Steiner, ażeby sam, lub przez ustanowionego kuratora lub innego rzecznika środki potrzebne do swojéj obrony wniósł, i Sąd o swym pobycie uwiadomił, inaczéj skutki tego zaniedbania sam sobie przypisać będzie musiał.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Rzeszów, 17 sierpnia 1865.

Anzeigeblatt.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.
von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.
von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.—
Lemberg von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	3	75	4	—	3	25	3	50
„ Saat-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	2	75	2	88	2	50	2	60
„ Gerste	1	75	1	88	1	50	1	60
„ Hafer	1	37½	1	40	1	12½	1	25
„ Erbsen	4	—	4	20	3	50	3	75
„ Hirsegrütze	4	75	5	—	4	25	4	50
„ Fisolen	4	35	4	50	3	75	4	—
„ Buchweizen	2	40	2	50	—	—	2	25
„ Hirse	—	—	3	—	—	—	2	50
„ Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Rothe Kleesaat	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Erdäpfeln	—	—	—	90	—	—	—	80
Zentn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	—	90	—	—	—	75
„ Stroh	—	—	—	75	—	—	—	70
Pfund fettes Rindfleisch	—	20	—	22	—	17	—	18
„ mageres „	—	18	—	19	—	16	—	17
„ Lungenfleisch	—	—	—	37½	—	—	—	35
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	55	—	—	—	—
dito. abgezogener Branntw.	—	—	1	68	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine)	—	—	2	50	—	—	2	25
1 Pfund Schweinefleisch	—	—	—	21	—	—	—	24
„ Kalbfleisch	—	—	—	18	—	—	—	21
„ Salz	—	—	—	9	—	—	—	—
„ Speck	—	—	—	40	—	—	—	38
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	80	—	—	—	75
Gerstengrütze 1/8 Metzen	—	37½	—	40	—	30	—	35
Czenstochauer dtto.	—	—	1	35	—	—	1	25
Weizen dtto.	—	—	—	75	—	—	—	—
Perl dtto.	—	80	—	85	—	—	—	75
Buchweizen dtto.	—	—	1	—	—	—	—	95
Geriebene dtto.	—	—	—	65	—	—	—	—
Graupe dtto.	—	—	—	70	—	—	—	—
Hirsengrütze dtto.	—	60	—	65	—	—	—	55
Mehl aus fein. dtto.	—	50	—	55	—	40	—	45
1 Schock Häupterkraut	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Klafter hartes Holz	—	—	10	—	—	—	12	—
1 „ weiches „	—	—	8	50	—	—	9	50

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 22. Aug. 1865.

Deleg. Bürger Paciorkowski. — Magistrats-Rath Wisłocki. — Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht

vom 26. August.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	62.40	62.60
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	73.—	73.10
vom April — October	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	67.80	68.—
dtto „ 4½% für 100 fl.	59.—	59.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	143.75	144.25
„ 1854 für 100 fl.	82.50	83.—
„ 1860 für 100 fl.	94.—	94.20
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	80.10	80.20
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18.—	18.25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	82.—	82.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	—.—	83.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	85.—	86.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.50	92.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	71.25	71.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	70.50	71.25
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	72.—	73.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.25	71.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	68.25	68.75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	68.25	68.75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	775.—	776.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. öftr. W.	174.—	174.10
der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W.	587.—	589.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1680.	1682.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	178.30	178.50
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öftr. W. oder 500 Fr.	209.—	210.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	131.—	131.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	194.50	195.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	81.50	83.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	161.—	161.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	117.75	118.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	475.—	477.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	222.—	224.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. öftr. W.	380.—	382.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	370.—	375.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.90	93.10
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.40	88.60
Galiz. Credit-Anstalt öftr. W. zu 4% für 100 fl.	68.—	68.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. öftr. W.	122.—	122.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	80.—	80.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	108.—	109.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.50	49.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öftr. W.	22.50	23.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	76.—	78.—
Salm zu 40 fl. „	27.—	28.—
Palffy zu 40 fl. „	25.50	26.—
Clary zu 40 fl. „	23.—	24.—
St. Genois zu 40 fl. „	23.—	24.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	16.75	17.25
Waldstein zu 20 fl. „	16.—	17.—
Keglevich zu 10 fl. „	12.—	12.50
K. k. Hoffpitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.50

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	91.—	91.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	91.—	91.10
Hamburg, für 100 M. B. 4%	80.80	81.—
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	109.25	109.35
Paris, für 100 Francs 3%	43.35	43.35

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	16	5	16½	5	16	5	17
„ vollw. Dukaten	5	16	5	16½	5	16	5	17
Krone	—	—	—	—	14	85	14	90
20 Francstücke	—	—	—	—	8	72	8	73
Russische Imperiale	—	—	—	—	8	96	9	—
Silber	—	—	—	—	107	25	107	50

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
28	2	331''' 31	18°9	48	West-Süd-West schw.	heiter mit Wolken		+6°6	+19°0
	10	30 71	13,0	87	„ still	heiter			
29	6	29 54	10,8	88	Süd-West still	„	Nebel		

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**